

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 49/50 (1907)  
**Heft:** 23

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eidgenössisches Polytechnikum in Zürich.

## Statistische Uebersicht (Wintersemester 1907/1908).

## Abteilungen des eidg. Polytechnikums.

I. Architektenschule	umfasst gegenwärtig	3 1/2	Jahreskurse
II. Ingenieurschule	»	»	3 1/2
III. Mechanisch-technische Schule	»	»	3 1/2
IV. Chemisch-technische Schule:			
a) Technische Sektion	»	»	3 1/2
b) Pharmazeutische Sektion	»	»	2
V <sup>a</sup> . Forstschule	»	»	3
V <sup>b</sup> . Landwirtschaftliche Schule	»	»	2 1/2
V <sup>c</sup> . Kulturingenieurschule	»	»	2 1/2
VI. Fachlehrer-Abteilung:			
a) Mathemat.-physikal. Sektion	»	»	4
b) Naturwissenschaftl. Sektion	»	»	3
VII. Allgemeine philosophische und staatswirtschaftliche Abteilung.			
VIII. Militärwissenschaftliche Abteilung.			

## I. Lehrkörper.

Professoren	62
Honorarprofessoren und Privatdozenten	44
Hülflehrer und Assistenten	71
	177
Von den Honorarprofessoren und Privatdozenten sind zugleich als Hülflehrer und Assistenten tätig	5
	172

Gesamtzahl des Lehrerpersonals

## II. Reguläre Studierende.

Abteilung	I	II	III	IV <sup>a</sup>	IV <sup>b</sup>	V <sup>a</sup>	V <sup>b</sup>	V <sup>c</sup>	VI <sup>a</sup>	VI <sup>b</sup>	Total
1. Jahreskurs	24	90	163	61	5	13	16	5	3	10	390
2. »	15	76	125	49	7	14	19	9	7	3	324
3. »	19	71	124	38	—	10	16	3	9	16	306
4. »	8	52	129	57	—	—	—	—	6	—	252
Summa	66	289	541	205	12	37	51	17	25	29	1272
Auf Beginn des Studienjahres 1907/1908 wurden neu aufgenommen Studierende, welche eine Fachschule bereits absolviert hatten, liessen sich neuerdings einschreiben	23	87	155	58	5	10	16	4	4	11	373
Studierende früherer Jahrg.	—	—	9	10	1	—	—	—	1	5	26
Summa	43	202	377	137	6	27	35	13	20	13	873
Von den 373 Neu-Aufgenommenen hatten, gestützt auf die vorgelegten Ausweise über ihre Vorstudien, Prüfungserlass	14	69	104	34	5	8	11	3	4	9	261

Von den 261 ohne Prüfung Aufgenommenen wurden zum Studium zugelassen:											
a) auf Grund der Reifezeugnisse schweizerischer Kantonschulen	12	64	70	23	4	8	3	3	1	7	195
b) auf Grund der Reifezeugnisse ausländischer Mittelschulen (Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich)	1	5	29	6	1	—	1	—	1	—	44
c) auf Grund der Ausweise anderweitiger Lehranstalten (Landwirt. Schulen, Lehrerseminarien, etc.)	1	—	—	—	—	7	—	—	—	—	8
d) auf Grund der Zeugnisse über bereits betriebene Hochschulstudien	—	—	5	5	—	—	—	—	2	2	14
Summa	14	69	104	34	5	8	11	3	4	9	261

Abteilung	I	II	III	IV <sup>a</sup>	IV <sup>b</sup>	V <sup>a</sup>	V <sup>b</sup>	V <sup>c</sup>	VI <sup>a</sup>	VI <sup>b</sup>	Total
Vonden regul. Studierenden sind aus der Schweiz	51	232	259	93	10	36	44	12	18	24	779
Russland	5	12	54	31	1	1	1	3	1	1	110
Oesterreich-Ungarn	3	11	60	25	—	—	3	1	—	—	103
Frankreich	—	—	7	49	4	—	—	1	—	1	62
Italien	3	3	33	13	—	—	—	—	—	—	52
Holland	—	1	23	7	1	—	—	—	1	1	34
Deutschland	—	7	16	5	—	—	—	1	1	1	31
Grossbritannien	—	3	4	5	—	—	—	1	1	1	14
Spanien	—	2	5	7	—	—	—	—	—	—	14
Norwegen	2	3	5	1	—	—	—	—	—	—	11
Amerika	1	2	3	2	—	1	—	—	1	1	10
Schweden	1	—	7	1	—	—	—	—	—	—	9
Griechenland	—	2	4	2	—	—	—	—	—	—	8
Asien	—	1	5	1	—	—	—	—	—	—	7
Afrika	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	6
Rumänien	—	1	1	2	—	1	1	—	—	—	6
Belgien	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	3
Serben	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3
Türkei	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3
Portugal	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2
Australien	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Bulgarien	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Dänemark	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Liechtenstein	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Luxemburg	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	66	289	541	205	12	37	51	17	25	29	1272

<sup>1)</sup> hiervon stammen <sup>11</sup> aus Finnland.

Als *Zuhörer* haben sich für einzelne Fächer an den Fachschulen, hauptsächlich aber für philosophische und naturwissenschaftliche Fächer, einschreiben lassen . . . . . 884 wovon 303 Studierende der Universität sind (inbegriffen 165, die ausschliesslich für beide Hochschulen gemeinsam gehaltene Fächer belegten). Dazu 1272 (1906/07 : 1266). reguläre Studierende; als Gesamtfrequenz im Wintersemester 1907/1908 ergibt sich somit . . . . . 2156 (1906/07 : 1956). Zürich, den 1. Dezember 1907.

Der Direktor des eidg. Polytechnikums:

J. Franel.

## Miscellanea.

Die *Oltener Tagung der Schweizer. Ingenieure und Architekten* vom 1. Dezember 1907<sup>1)</sup> hat sich zu einer Kundgebung gestaltet, deren Verlauf sowohl hinsichtlich der Beteiligung wie auch bezüglich des frischen Zuges, der die Versammlung durchwehte, selbst die kühnsten Erwartungen der Initianten übertraf. Ueber 200 Kollegen aller Altersstufen und aus allen Teilen der Schweiz waren erschienen, viele hatten schriftlich oder telegraphisch dem Initiativkomitee ihre Zustimmung zu seinen Bestrebungen ausgedrückt und mit grosser Genugtuung wurde festgestellt, dass sowohl die Präsenzlisten wie auch die Zustimmungsschreiben viele Namen von allerbestem Klange zeigten. Aus Graubünden und Tessin, von Genf und vom Bodensee, vom Lötschberg, von St. Gallen und ganz besonders zahlreich von Bern und Zürich waren die Kollegen dem Rufe gefolgt, der zur Besprechung unserer Standesfragen an sie ergangen war. Ingenieur *H. v. Gugelberg* eröffnete um 3 1/4 Uhr die Verhandlungen, denen ein im Auftrage der Initianten durch Ingenieur *Carl Jegher* verlesenes Referat zur Grundlage diente, das in eingehender Weise über Entstehung und Ziele der gegenwärtigen Bewegung unter den akademisch gebildeten Technikern unseres Landes, sowie über die Misstände in unserem Berufswege und die Vorschläge zu deren Verbesserung unterrichtete. Wir werden nächstens auf den Inhalt des Referates näher eingehen und begnügen uns für heute mit der Feststellung, dass dasselbe allgemeinen Beifall fand. Im Anschluss hieran entwickelte sich eine äusserst lebhafte Diskussion, in der die verschiedensten Meinungen hinsichtlich des einzuschlagenden Weges zum Ausdruck kamen, während über die Hauptfrage, ob unsere Berufsverhältnisse verbessernbedürftig seien, Einstimmigkeit herrschte. Besonders beifällig wurden die Ausserungen des Präsidenten des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, Herrn Oberst *G. Naville*, aufgenommen, der die Initianten seiner vollsten Sympathie versichert und die Unterstützung des durch

<sup>1)</sup> Seite 260 lfd. Bd.

ihm vertretenen Vereins gerne in Aussicht stellt. Allgemeine Freude bereitete die Mitteilung, dass der Schweiz. Schulrat den gedruckten Entwurf des neuen Reglementes tags zuvor den Professoren zur Begutachtung zuge stellt habe, wodurch die Reorganisation des eidg. Polytechnikums tatsächlich eingeleitet erscheint. Auch Herr Bundesbahndirektor *A. Bertschinger*, Präsident der Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidg. polytechnischen Schule, sprach seine Bereitwilligkeit aus, die Bestrebungen der Initianten, mit denen sich auch die G. e. P. schon seit langer Zeit bei Gelegenheit befasst hat, nach Kräften zu unterstützen. Beide Herren ersuchten aber die jüngern, den Vereinen noch fern stehenden Kollegen dringend, sich diesen anzuschliessen, damit in unsren beiden grossen Verbänden auch wirklich alle Altersstufen gebührend vertreten seien. Auch darin waren sämtliche Redner mit dem Initiativkomitee einig, dass in der zweckmässigen Reorganisation unserer technischen Hochschule der wesentlichste Faktor zur Hebung unseres Standes zu suchen sei. Schliesslich nahm die Versammlung einstimmig und mit Akklamation folgende von den Initianten vorgeschlagene *Resolution* an:

«Die am 1. Dezember 1907 in Olten tagende Versammlung von über 200 akademisch gebildeten schweizerischen Ingenieuren und Architekten ersucht das Zentralkomitee des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in tunlichster Bälde einen «Ausschuss für Standesfragen» zu ernennen mit dem Auftrag, die der Oltener Versammlung vorgelegten Fragen zu prüfen und über deren Lösung dem Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Anträge zu stellen.»

Im weitern beschloss die Versammlung auf Antrag von Herrn Oberingenieur *A. Schafir* die Regierung des Kantons Tessin telegraphisch zu ihrem neuen Gesetz betr. den Schutz der Berufsinteressen der Techniker zu beglückwünschen<sup>1)</sup>. Schliesslich wurde das Initiativkomitee mit der Ausführung dieser Beschlüsse beauftragt, womit die geschäftlichen Traktanden erledigt waren. Noch bringt Herr Architekt *Ed. Joos* aus Bern den Initianten den Dank der Kollegen für die Veranstaltung der heutigen Tagung in einem Hoch zum Ausdruck, dann wird gegen 6 1/2 Uhr die Sitzung durch den Präsidenten, Ingenieur *H. v. Gugelberg*, mit dem Wunsche geschlossen, die heute geäussernen Anregungen möchten zum Wohle unseres Standes und unseres Vaterlandes durch festes Zusammenwirken aller Kollegen zu positiven Ergebnissen führen. Wir schliessen uns diesem Wunsche an und haben das Gefühl mit nach Hause genommen, dass der Verlauf dieser Tagung alle Teilnehmer mit Befriedigung erfüllt habe und dass sich die alten und jungen Kollegen einen guten Schritt näher getreten sind.

**Wasserhältnisse des Rheingebietes von den Quellen bis zur Taminamündung.** (Eingesandt). «Auf die im vierten Teil der «Wasserhältnisse der Schweiz» vom eidg. hydrometrischen Bureau erfolgte Veröffentlichung des abschliessenden Ergebnisses seiner Untersuchungen im obern Rheingebiet ist in Band L Nr. 2 Seite 27 der Schweiz. Bauzeitung bereits in üblicher Weise hingewiesen worden. Die in der erwähnten Publikation enthaltenen Mitteilungen erscheinen aber von so grosser Bedeutung, dass sie verdienen, ganz besonders hervorgehoben zu werden; dieselben bieten dem Techniker, dem Industriellen, dem Nationalökonom und Politiker eine Fülle von Angaben, die an Zuverlässigkeit keiner andern ähnlichen Arbeit und Statistik gleichkommen.

Im Vorwort wird darauf hingewiesen, wie die ständig verfügbaren Wasserkräfte bezw. deren Minima bestimmt und in Berechnung gezogen worden sind und wie diese Kräfte durch zweckmässige Akkumulation noch vergrössert und ökonomisch besser ausgenützt werden können. Wie viele von den Wasserkräften des Rheingebietes, das sich von den Quellen bis zur Taminamündung, in einer Ausdehnung von 4444,5 km<sup>2</sup> erstreckt, noch nicht benutzt werden, ersicht man aus den Angaben, dass von den rund 90 000 gut ausnutzbaren PS (24-stündig) bis jetzt und mit dem Bau des Albulawerkes erst etwa 11000 ausgenützt werden. Das Vorwort streift dann auch noch die Frage, wieviel PS in der Schweiz bis dahin überhaupt ausgenützt sind, und wieviele noch gut ausgenützt werden könnten. Diese Frage ist von verschiedener Seite bereits erörtert und in Abhandlungen besprochen worden. Die Schätzungen sind ziemlich verschieden ausgefallen, je nachdem man auf diese oder jene statistischen Angaben basiert. Herr Ingenieur Dr. Epper hat an Hand von Statistiken des schweizerischen elektrotechnischen Vereins und der schweizerischen Fabrikinspektoren sowie an Hand der gemachten Aufnahmen gefunden, dass in der Schweiz gegenwärtig bei einer minimalen Wasserführung der Gewässer rund 210 000 Netto-PS ausgenützt werden, und dass noch ferner 510 000 Netto-PS gut ausgenützt werden könnten.

Die auf zwölf Jahre sich erstreckenden Messungen des eidg. hydrometrischen Bureaus, im Rheintalgebiet, sind in zahlreichen Tabellen in

vorliegendem Bande niedergelegt, und diese Zahlenergebnisse in künstlerisch ausgestatteten Orientierungskarten noch besonders übersichtlich illustriert. Wir verweisen alle, die sich für diese wichtigen Fragen interessieren, auf die Veröffentlichung selbst.

*J. B.*

Wir haben dieser von seiten eines unserer eifrigen Leser kommen den Einsendung gerne Aufnahme gewährt, da wir mit ihm uns der vorzüglichen Leistungen des hydrometrischen Bureaus freuen. Hinsichtlich der Beurteilung der «Ausnützbarkeit» der Wasserkräfte finden wir immerhin, eine solche setze, um abschliessend darüber zu urteilen, die Kenntnis der Zweckbestimmung voraus, auf Grund deren ja erst Rechnung und Wertbemessung möglich werden.

**Der XI. internationale Schiffahrtskongress** wird vom 31. Mai bis 7. Juni 1908 in St. Petersburg abgehalten werden. Neben einigen Fragen und Mitteilungen, die die Seeschiffahrt betreffen, sollen auch folgende Gegenstände der Binnenschiffahrt zur Verhandlung kommen.

**A. Fragen:** 1. Anlage von Wehren in Flüssen mit stark wechselnden Wasserständen und gegebenenfalls mit starker Eisführung, mit Berücksichtigung der Interessen der Schiffahrt und der Industrie. 2. Wirtschaftliche, technische und gesetzgeberische Untersuchungen über den mechanischen Schiffzug auf Flüssen, Kanälen und Seen. Schleppzug-Monopol. 3. Aus rüstung der Binnenschiffahrtshäfen, insbesondere Fortschritte in der elektrischen Ausstattung. 4. Gemischte Kanäle, die gleichzeitig zur Schiffahrt und zum Ackerbau benutzt werden können. 5. Schutz der Niederungen gegen Überschwemmungen.

**B. Mitteilungen:** 1. Verwendung von Eisenbeton bei Wasserbauten. 2. Mitwirkung der Regierung und der Interessenten bei Massnahmen zur Entwicklung der Binnenschiffahrt, gegebenenfalls einschliesslich der der Regierung zu gewährenden Möglichkeit, einen Teil des längs einer neuen Wasserstrasse zu verwertenden Geländes zu erwerben. 3. Gewässerkunde, Hochwasser- und Eisschmelze-Meldedienst.

Mit dem Kongress wird eine russische Ausstellung von Zeichnungen, Plänen, Karten, Büchern, Modellen usw. verbunden sein, welche die Binnenschiffahrt, sowie die landwirtschaftliche und industrielle Ausnutzung der Gewässer betreffen. Ausser kleineren Ausflügen während der Tagung sollen nach Schluss der Sitzungen zwei grössere Reisen stattfinden, die eine die Wolga hinunter bis Nischny-Nowgorod und nach Moskau, die andere nach den Häfen des Baltischen Meeres.

Nähre Auskunft erteilt das unter Leitung des Wirklichen Staatsrats Professors *W. E. v. Timonoff* stehende Generalsekretariat des Schiffahrtskongresses, *J. Ismailovsky-Prosp.* in St. Petersburg.

**Die Wasserkräfte Badens** behandelte der derzeitige Rektor der Techn. Hochschule in Karlsruhe, Prof. *Rehbock*, in seiner Antrittsrede. Nach seinen Ausführungen sollen im Gebiete des Grossherzogtums Baden nach vorsichtiger Schätzung ungefähr 450 000 PS gewonnen werden können, die zu ungefähr gleichen Teilen einerseits auf die ziemlich konstanten Wasserkräfte des Rheines, anderseits auf die aus den Schwarzwaldgewässern zu erzielenden Kräfte entfallen. Der Ausbau dieser letztern erfordert die Anlage einer Anzahl von Talsperren, wobei auf die Bedürfnisse stark schwankender Betriebe Rücksicht genommen werden kann. Die Badische Regierung hat nun ein Gesetz über den Ausbau der Wasserkräfte durch den Staat selbst angekündigt und auch bereits Vorschläge für die zunächst in Angriff zu nehmenden Werke gemacht. Die grössen durch Staubecken regulierbaren Wasserkraftwerke lassen sich in den Stromgebieten der Murg und der Wutach errichten. Für die Ausführung des Murgwerkes, das 85 000 PS liefern könnte, liegt ein vollständiger Entwurf bereits vor. Die Zentralen dieser beiden Werke, von denen das an der Wutach noch viel bedeutender würde, kämen nach Forbach und Waldshut, in eine gegenseitige Entfernung von rund 120 km zu liegen. Ein weiteres grosses Kraftwerk von 30 000 bis 40 000 PS kann am Rheine unterhalb Basel angelegt werden, während für das mittlere Baden noch ein kleineres regulierbares Hochdruckwerk an der Kinzig oder der Elz in Erwägung gezogen wird.

**Der Neubau der Strassenbrücke bei Laupen.** An Stelle der alten Holzbrücke, die unterhalb des Schlosses Laupen über die Sense führt, soll eine neue Brücke erbaut werden, deren Ausführung in armiertem Beton der Baufirma Gribi, Hässler & Cie. in Burgdorf nach den aus einer engern Konkurrenz hervorgegangenen Entwürfen von *Jäger & Cie.* in Zürich übertragen wurde. Mit Rücksicht auf die geringe, verfügbare Konstruktionshöhe, die eine Verwendung von armiertem Beton sehr erschwerte, entwarfen die Projektverfasser einen sehr flachen armierten Gelenkbogen von 36 m Spannweite und nur 2,70 m Pfeilhöhe, dessen Kämpfer 0,90 m in das Hochwasserprofil eintauchen. Ein anderer Entwurf der gleichen Firma, der armierte Träger ähnlich jenen der von uns kürzlich dargestellten Chippis-Brücke (Bd. II, S. 307), im Charakter des nahen Schlosses architektonisch ausgebildet, zeigt und das Hochwasserprofil fast ganz frei lässt,

<sup>1)</sup> Seite 271 lfd. Bd.

hatte nicht beliebt. Nach Fertigstellung der Brücke hoffen wir, das sehr interessante Objekt ebenfalls zur Darstellung bringen zu können.

**Berner Alpenbahn.** Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Studien für die definitive Lage des Bahntraces noch nicht abgeschlossen und dürfte die endgültige Festlegung desselben nicht vor Ablauf einiger Monate erfolgen. Sobald uns die bezüglichen Unterlagen erhältlich sein werden, hoffen wir, unsere Leser über Lageplan und Längenprofil der Bahn in gewohnter Weise unterrichten zu können. Einstweilen verweisen wir auf unsere Darstellungen der generellen Projektstudien in Band XL, Seite 55 und ff., wo neben Lageplan und Längenprofil der ganzen Strecke Frutigen-Brig auch ein Kurvenplan der vorgeschlagenen Entwicklung bei Mitholz in grösseren Masstab zu finden ist. An gleicher Stelle sind auch die verschiedenen Varianten über Lötschberg und Wildstrubel beschrieben, während das gleicherweise durch Karte und Profil begleitete Wildstrubel-Projekt Beyeler in Bd. XLIV, S. 121 veröffentlicht wurde.

**Die Jahresversammlung 1907 des Deutschen Museums** wird diesmal in Berlin abgehalten werden, um auch in norddeutschen Kreisen die Bestrebungen des Museums noch bekannter zu machen. Die Vorstandssitzung findet Montag den 16. Dezember im Bundesratssaale des Reichsamtes des Innern statt, die Ausschusssitzung am 17. Dezember vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Aula der Kgl. technischen Hochschule in Charlottenburg. Neben den Berichten, welche die Herren Dr. Ehrensberger, Geheimrat Dr. von Dyck, Generaldirektor Dr. von Oechelhäuser und Dr. Oskar von Miller über das Museum und dessen Entwicklung erstatten, sollen auch die endgültigen Pläne des Museum-Neubaus vorgelegt werden. Am Abend des 17. Dezember wird Professor Dr. von Linde im Reichskanzler-Palais einen Festvortrag über die «Schätze der Atmosphäre» halten.

**Die Erweiterung des Nordostseekanals.** Die von uns Seite 157 bereits angegebenen Kosten der Erweiterungsarbeiten betragen insgesamt 223 Mill. Mark (rund 275 Mill. Fr.). Unter den einzelnen Bedarfssummen finden wir ungefähr 99 Mill. Fr. für Erd- und Baggerarbeiten, rund 32 Mill. Fr. für eine Doppelschleuse in Brunsbüttel, etwa 31 Mill. Fr. für eine Doppelschleuse in Holtenau, rund 21 Mill. Fr. für Molen, Ufermauern und Uferbefestigungen, etwa 23,5 Mill. Fr. für eine Eisenbahnhochbrücke bei Taterpahl, 15 Mill. Fr. für eine Eisenbahnhochbrücke bei Rendsburg, etwa 1800000 Fr. für eine Strassendrehbrücke daselbst und etwa 2700000 Fr. für eine Strassendrehbrücke bei Holtenau eingestellt.

**Die neue Handelshochschule in Köln,** die innerhalb drei Jahren nach den s. Z. preisgekrönten Entwürfen von Professor Dr. Vetterlein in Darmstadt mit einem Kostenaufwand von rund 3 Mill. Fr. in selbständiger aufgefassten Barockformen und in hellem Bamberger Sandstein erstellt wurde, ist Ende Oktober dem Betrieb übergeben worden.

**Die neue evangelische Kirche in Degersheim,** die von den Architekten Curjel & Moser in Karlsruhe erbaut worden ist, wurde am Sonntag den 1. Dezember d. J. feierlich eingeweiht.

### Nekrologie.

† **O. Oehler.** Nach kurzer Krankheit ist am 29. November zu Aarau Ingenieur Oskar Oehler, Chef der Firma Oehler & Cie., gestorben. Er war in Aarau im März 1853 geboren und besuchte hier die Schulen bis zur Erlangung der Maturität an der Kantonsschule im Jahre 1871, worauf er die Bauakademie in Berlin bezog, um sich durch drei Jahre dem Studium der Ingenieurwissenschaften zu widmen. Nach deren Absolvierung kehrte er 1874 in seine Vaterstadt zurück und begann seine praktische Laufbahn in der «Gesellschaft für Bergbahnen». Als sich diese im Jahre 1876 auflöste, fand Oehler Beschäftigung beim Bau des städtischen Wasserwerkes in Zürich. Von dem Jahre 1881 an finden wir ihn als Teilhaber der Gesellschaft Oehler & Jäckli vorübergehend mit der Fabrikation optischer und mathematischer Instrumente beschäftigt, bis er 1883 endgültig in das Geschäft seines ältern Bruders A. Oehler eintrat, um sich an der Leitung der bekannten Maschinenfabrik zu beteiligen. Im Jahre 1894 wurde die Fabrik von Wildegg nach Aarau verlegt und seit 1897 darin als weiterer Geschäftszweig die Stahlgiesserei eingeführt. Nach dem Bruders Tode leitete Oehler von 1900 an das Geschäft allein, bis er sich vor kurzem seinen Neffen als neuen Teilnehmer zugesellte. Der im Berufe äusserst tätige Mann hatte als letzte Arbeit gerade noch die geplante, bedeutende Vergrösserung der Stahlgiesserei vorbereitet, als unerwartet früh der Tod seinem arbeitsamen Leben ein Ziel setzte.

Im öffentlichen Leben ist der Verstorbene nicht hervorgetreten; seine Berufstätigkeit nahm ihn stets voll in Anspruch; sie hat ihm auch in Fachkreisen einen angesehenen Namen verschafft und die Genugtuung gewährt, sein Geschäft von Jahr zu Jahr sich blühender gestalten zu sehen. Nur in den Bergen pflegte er als eifriges Mitglied des Alpenklubs jeweils

von der Arbeit auszuruhen und Erholung zu suchen. Alle, die mit dem sympathischen Kollegen in Beziehung zu treten Gelegenheit hatten, werden ihm sicher ein freundliches Andenken bewahren.

### Literatur.

**Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik.** Von Dr. Adolf Thomälen, Elektroingenieur. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 338 in den Text gedruckten Figuren. 525 Seiten in Oktavformat. Berlin 1907. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 12 M.

Das vorliegende kurze Lehrbuch der Elektrotechnik, welches gemäss dem Plane des Verfassers in der Mitte steht zwischen den Spezialwerken und den populären Darstellungen, und das die Wirkungsweise der elektrischen Maschinen auf mathematischem und graphischem Wege erörtert, gelangt heute, vier Jahre nach seinem ersten Erscheinen<sup>1)</sup>, in dritter Auflage auf den Büchermarkt. Mit Rücksicht auf die Beliebtheit, die das Werk bereits auszeichnet, erlängt sich eine weitere Empfehlung und mögen blos noch die Neuheiten der vorliegenden dritten Auflage kurz erörtert werden. Neben einer Reihe glücklich durchgeföhrter Kürzungen in der Darstellungsweise verschiedener Abschnitte, wie namentlich der Abschnitte über die primäre Streuung der Wechselstrommaschinen und über das Kreisdiagramm des asynchronen Einphasenmotors begegnen wir vor allem einer Neubearbeitung der Abschnitte über die elektromotorische Kraft der Drei-phasen- und Einphasenwicklungen, wodurch die Unkorrektheiten der früheren Auflagen eliminiert wurden; die gleichen Unkorrektheiten waren übrigens, nebenbei bemerkt, bisher so ziemlich in allen Lehrbüchern anzutreffen und ist dagegen von Sumec, Görge und dem Rezessenten in der Fachpresse wiederholt angekämpft worden. Neu sind ferner die Abschnitte über Vektordiagramme des Repulsionsmotors und des Latour-Winter-Eichberg-Motors, zu denen wir uns die Bemerkung erlauben, dass der Verfasser, nachdem er für den ersten Motor das Kreisdiagramm zugelassen hat, konsequenterweise auch für den zweiten Motor einen geometrischen Ort hätte einführen dürfen, das Parabediagramm für die reziproke Stromstärke, das z. B. Sumec und Punga in ihren Darstellungen verwenden. Die Diagramme mit geometrischen Oertern haben eben die Annehmlichkeit, eine rasche und hinreichend genaue Aufstellung der Betriebskurven zu ermöglichen.

Das Gesamturteil über die neue Auflage lautet dahin, dass das Werk das bisherige Zutrauen vollkommen auch fernerhin rechtfertigt, indem es unbedingt den Neuerungen und Fortschritten Rechnung trägt. W. K.

**Das Einzelwohnhaus der Neuzeit,** herausgegeben von Erich Haenel und Heinrich Tscharmann. Mit 218 Perspektiven und Grundrisse, sowie sechs aufgezogenen farbigen Tafeln. Sechstes Tausend. Leipzig 1907, Verlag von J. J. Weber. Preis geb. M. 7,50.

Das vorliegende Werk, dessen Ziele wir bereits in unserem illustrierten Hauptartikel S. 292 bis 294 ausführlich dargelegt haben und in dem ausser Deutschland auch die Schweiz, Oesterreich, England, Holland u. a. mit Beiträgen ihrer besten Architekten vertreten sind, wendet sich an alle, die sich, sei es als Architekten und Handwerker, sei es als Grundbesitzer oder Baulustige, mit der Errichtung eines Eigenheims beschäftigen, und vermag deswegen vor allem zwischen beiden Parteien als Vermittler in den hier so häufigen Unsicherheiten und Meinungsverschiedenheiten zu dienen. Die Einführung besorgt eine kurze Einleitung, die den geschichtlichen Werdegang, die künstlerische Bedeutung und die praktisch technischen Vorbereiungen des Einfamilienhauses behandelt. Das Hauptwort für die Praxis werden jedoch die ausführlichen Grundrisse und farbigen Reproduktionen beanspruchen können, auf deren technische Herstellung, wie überhaupt auf die ganze Ausstattung der Werke von der Verlagsanstalt grösste Sorgfalt verwendet wurde.

**P. Stühlens Ingenieur-Kalender 1908,** für Maschinen- und Hütten-techniker. Eine gedrängte Sammlung der wichtigsten Tabellen, Formeln und Resultate aus dem Gebiete der gesamten Technik, nebst Notizbuch, herausgegeben von C. Franzen, Ziv.-Ingenieur in Köln und Prof. K. Mathé, Ingenieur und Direktor der kgl. Maschinenbauschule in Görlitz. 43. Jahrgang, in zwei Teilen. Teil I: Brieftaschenform in feinem weichem Leder-einband, mit festgebundenem Text und herausnehmbaren Terminkalendern in zwei Hälften zum Auswechseln, sowie Angaben über Eisenhüttenwesen, nebst Eisenbahnkarte und Faberstift. Teil II: geheftet, für den Arbeitstisch, mit Angaben über einfache Maschinenteile, Heizung und Lüftung, Dampfkessel, gesetzliche Bestimmungen usw. Essen, Verlag von G. D. Baedeker. Preis 4 M.

Neu aufgenommen sind die «Regeln für die Leistungsversuche an Gasmaschinen und Gaserzeugern».

<sup>1)</sup> Band XLII, S. 88.